#2 SZENARIO
TOURISMUSBOOM IM NORDEN

Neue Mobilitätsformen

Die unmittelbaren Folgen des Klimawandels entpuppen sich als größer als erwartet: Nord- und Ostsee werden dank steigender Temperaturen und immer mehr Sonnenstunden im Sommer zur Tourismusdestination Nummer 1 in Europa.
SH setzt den Schwerpunkt der landespolitischen Anstrengungen auf den Tourismus, andere Bereiche wie zum Beispiel die Energieerzeugung werden dem untergeordnet. Nichtsdestotrotz soll SH Energieland bleiben. Innovative und attraktive Mobilitätssharing-Konzepte helfen die Herausforderungen von Luftreinhaltung und Verkehrsbelastung zu bewältigen und die Integration Erneuerbarer zu gewährleisten.

EKSH
Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH

SCHLESWIG-HOLSTEIN – VORREITER DER MOBILITÄTSWENDE

EIN EINBLICK IN DIE ZUKUNFT SCHLESWIG-HOLSTEINS, 2042

Lutz Albers ruht in sich selbst. Als Mobilitätsminister von Schleswig-Holstein hat er allen Grund dazu, schließlich gilt sein Bundesland heute als Vorbild in Sachen Mobilität: Es bringt die touristischen Anforderungen perfekt mit den Mobilitätsbedürfnissen der Schleswig-Holsteiner in Einklang. Mobilität ist nicht nur Albers' Beruf, sondern auch sein Steckenpferd. Im direkten Gespräch plaudert er aus dem Nähkästchen:

„Das Thema Mobilität war hier ja lange ein Sorgenkind. Denn: Wie wollen Sie für ein gesundes Stadt-Land-Verhältnis sorgen und eine nachhaltige Wirtschafts- und Tourismusentwicklung ermöglichen, ohne das Thema zu lösen? Eben. Deshalb wurde schon 2023 das „Mobilitätskonzept 2040" präsentiert, und das fungiert noch immer als Leitbild für unsere Mobilitätspolitik – die Konstanz und Planbarkeit ist übrigens eine unserer größten Stärken. Für damalige Verhältnisse war das Konzept revolutionär: Es postuliert Mobilität als Element öffentlicher Daseinsvorsorge, das einen weitgehenden Verzicht auf Privatfahrzeuge ohne nennenswerte Komforteinbußen möglich machen soll. Im Autoland Deutschland ist das für viele ja ein Sakrileg. Aber eben nicht für uns hier in Schleswig-Holstein, wir waren da ein bisschen schlauer...

Beim öffentlichen Verkehr haben wir erstmal den Ausbau der Achsenverbindungen innerhalb des Landes und eine optimierte Anreise für Touristen in den Fokus gestellt. Die Marschbahn bekam 2026 endlich auf unseren Druck hin auch auf den letzten Teilstücken zwei Gleise. Und die zentralen Straßenverbindungen haben wir optimiert und vor allem an den Nadelöhren so gestaltet, dass öffentliche Verkehrsmittel mit Vorrang durchgeschleust werden konnten. Anfangs mussten wir die Anreise der Touristen mit öffentlichen Verkehrsmitteln noch durch Rabatte und andere Anreize fördern, heute ist das kein Thema mehr.

Im ländlichen Raum hat sich nämlich auch viel getan. Los ging es mit Initiativen wie dem Dörpsmobil: Das war ein bürgergesteuertes Carsharing im Kleinen, das super ankam und an immer mehr Orten nachgeahmt wurde. Das Land half durch Kfz-Steuer-Befreiung nach, und auch die Kommunen mischten durch die

Bereitstellung der Ladesäulen kräftig mit. Ein echter Bottom-up-Wandel war das. Bei der Förderung haben wir strikt darauf geachtet, dass die Fahrzeuge und Abrechnungssysteme von vornherein miteinander kompatibel sind – übrigens auch mit den Systemen in Hamburg. Eigentlich ja eine Selbstverständlichkeit, aber die Realität sieht ja oft anders aus...

Der eigentliche Durchbruch, und auch das hatten wir im Mobilitätskonzept 2040 vorhergesehen, kam Anfang der 2030er mit dem autonomen Fahren. Wir haben von Anfang an voll auf diese Technologie gesetzt. Zwischenzeitlich gab es ja sogar mal den etwas sperrigen Slogan „Hier werden Sie bewegt" (lacht).

Und das autonome Fahren änderte tatsächlich alles: Keine öffentlichen Ladesäulen mehr, einfach zu viel Vandalismus. Stattdessen entstanden Mobility-Hubs privater Betreiber, in denen die Fahrzeuge geladen, gereinigt und Verbrauchsmittel wie Kaffee oder Wasser für den Wasserspender wieder aufgefüllt werden. Kaffee und Wasser statt Benzin! (lacht) Die Hubs finden sich heute vor allem an den Touristenorten. Das ist optimal für alle Beteiligten: Die Anbieter können die Hubs schön groß dimensionieren und damit rentabel betreiben. Und die Touristenorte bekommen die Autos der Gäste von den Straßen weg. Deshalb haben sie zumindest in der Anfangsphase die Hubs durch das Angebot von Parkflächen außerhalb unterstützt, und gleichzeitig Anreize für die Nutzung der autonomen Flotten geboten. Neben Autos sind auch viele kleine Vehikel unterwegs, wie E-Bikes, kleine E-Trikes und so weiter. Gerade die Touristen mögen das, vor-Ort-Mobilität ist hier ein echter Fun-Faktor. Schon toll, dass E-Bikes heute einfach nicht mehr umfallen...

Die Hubs werden übrigens meist in enger Kooperation mit der Energiewirtschaft betrieben. Schließlich sind das optimale Schwarmspeicher, die künstliche Intelligenz nutzt die Batteriekapazität der Flotte optimal aus. Das ist natürlich genial: Für unsere Mobilität nutzen wir lokal erzeugte Energie, durch die Batterien können wir einen viel größeren Anteil des hier erzeugten Stroms auch hier verbrauchen. Es gibt natürlich auch Wasserstoff-Mobilität, denn auch den erzeugen wir ja hier, per Power-to-Gas – ein weiterer Hebel für die Flexibilität des Energiesystems also. Allerdings sprechen wir da vor allem von Bussen, Zügen auf den wenigen verbliebenen noch nicht elektrifizierten Strecken, größeren LKW und natürlich Schiffen.

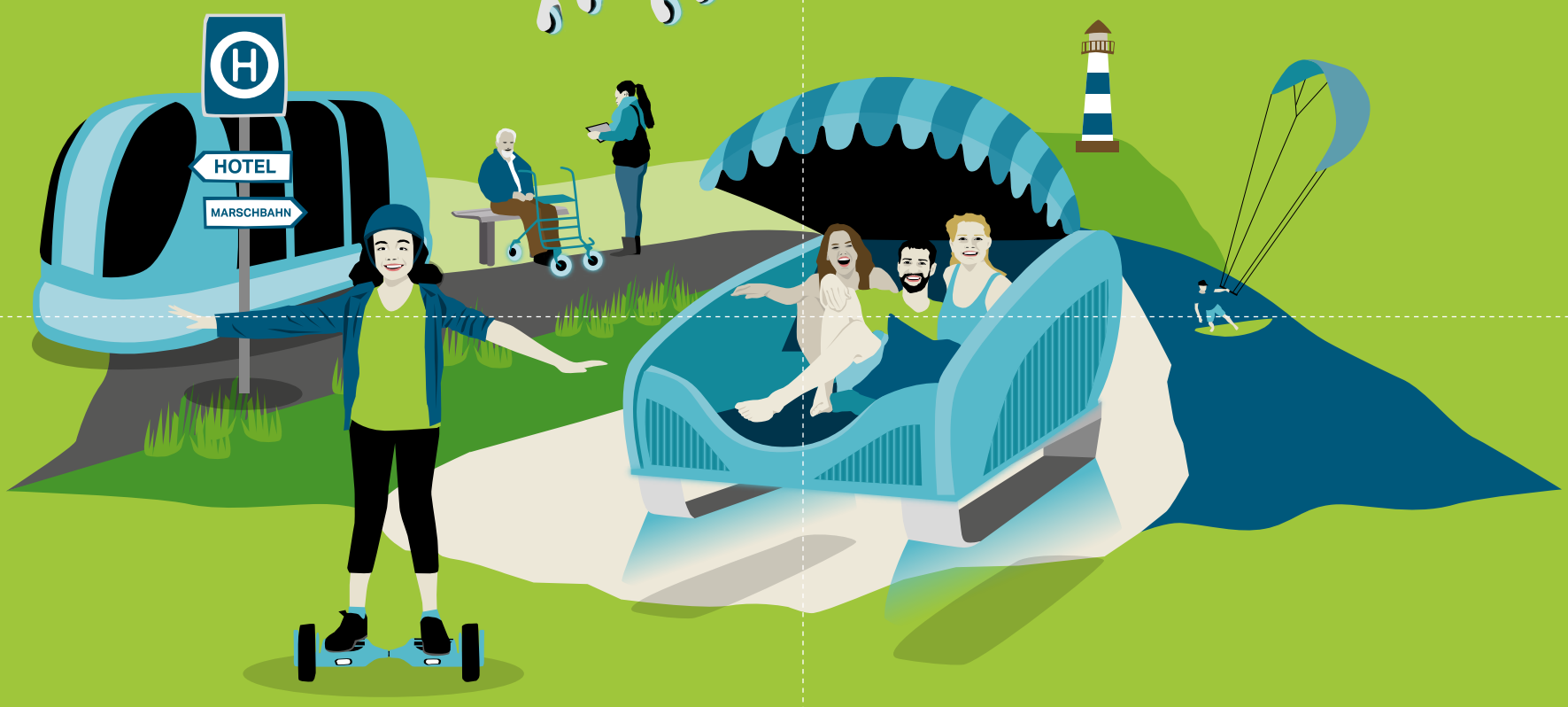
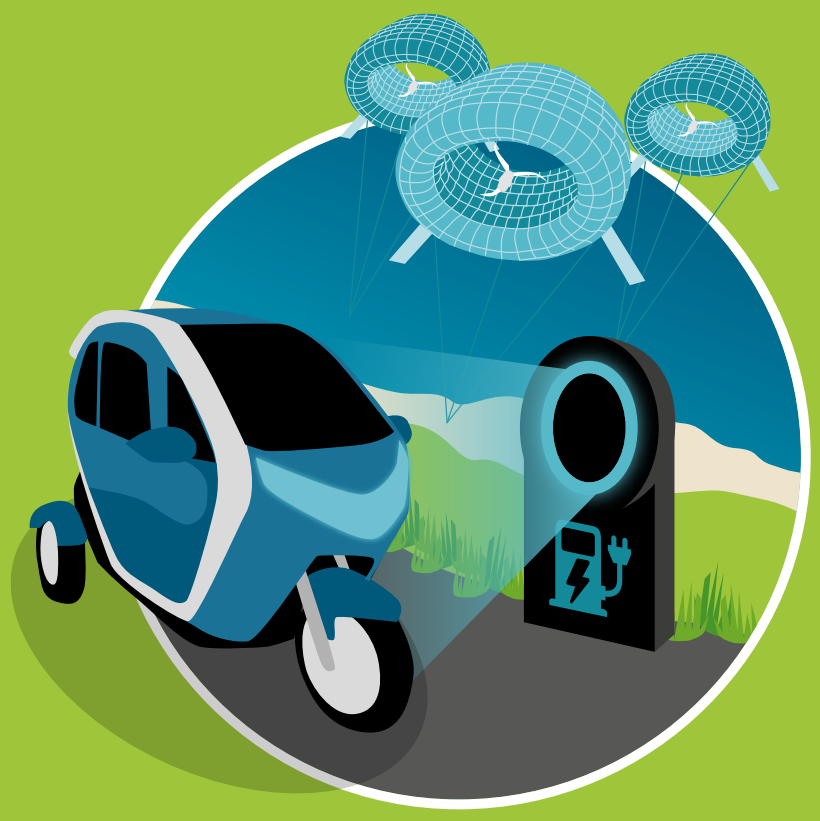
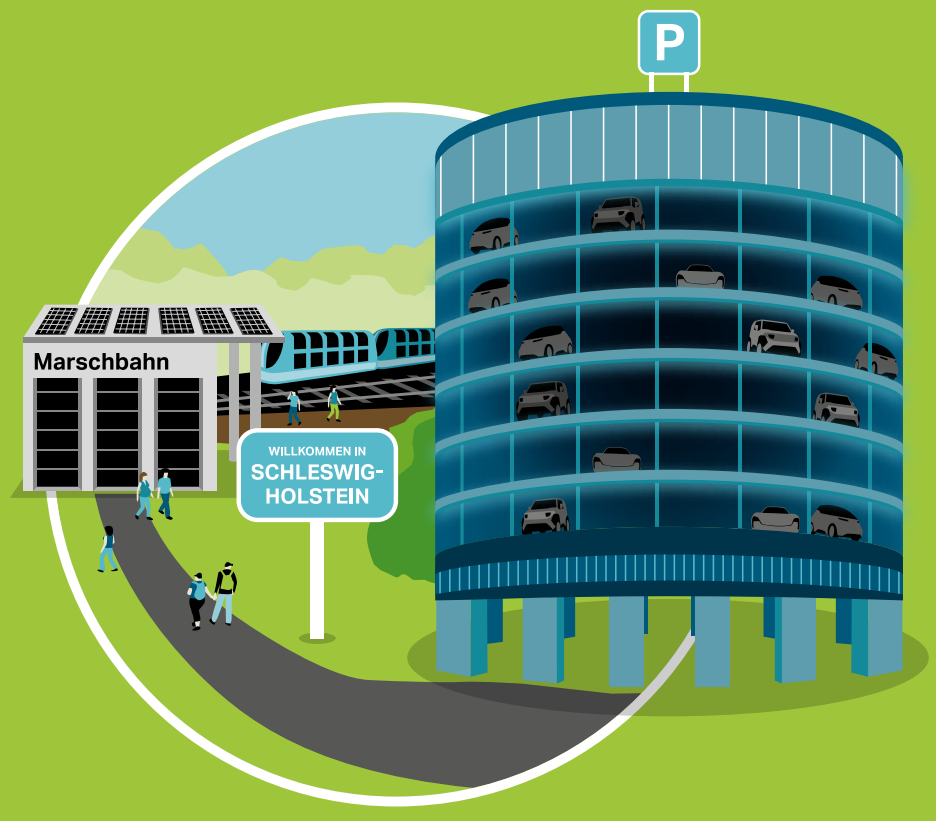
Aber zurück zu den Hubs: Im ländlichen Raum gibt es natürlich weniger davon. Dafür haben die Kommunen die alten Ladepunkte zu Induktiv-Ladestationen für die autonomen Autos umgerüstet. Und an den Trafostationen der fliegen-

den Windparks sind neue entstanden. Damit kriegen die Leute auch auf dem Land fast immer innerhalb von ein paar Minuten ein geladenes Fahrzeug. Sie kommen also heute wirklich in ganz Schleswig-Holstein ohne Komforteinbußen ohne eigenes Auto aus. Völlig egal, ob Sie von hier sind oder Tourist. Das ist schon was!

Ach ja, die Anreise der Touristen: Das autonome Fahren hat die autonome Gepäckabholung möglich gemacht! Entspannt reisen mit leichtem Gepäck, Ihre Koffer warten am Zielort! Nicht zu toppen ist das, da bin ich großer Fan von! Funktioniert übrigens immer, egal ob per Flugzeug über Hamburg, per Bahn oder mit einem autonomen Kleinbus oder Lufttransport für die letzten Kilometer. Seitdem die Bahn ihre Systeme vor einigen Jahren endlich mit unserer Mobilitätsplattform SH integriert hat, läuft das alles wie am Schnürchen.

Ja, und trotz dieser umfassenden und nahtlosen Mobilitätsangebote hat man heute viel weniger Blech vor der Nase, und vor allem in den Städten mehr Freiräume. Davon lass ich mich denn schon gern bewegen! (lacht)

So, ich muss. Will heute noch Rad fahren. Auf nem guten alten Rennrad. Ganz ohne Batterie...

#2 SZENARIO
TOURISMUSBOOM IM NORDEN

Neue Mobilitätsformen